

Thorner Zeitung.



Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 29.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.

Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. das bunt illustrierte
Wigblatt „Thorner Lebensstufen.“

Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Pödgors,
Woder und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Anzeigen-Preis: Die gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum
10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung
Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Woder bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Pödgors bei Herrn
Grablow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn
Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 289.

Sonnabend, den 9. Dezember

1893.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser entsprach am Mittwoch Abend einer Einladung des Offiziercorps des Leib-Garde-Gusarenregiments, woselbst ein Abschiedessen für die Majors v. Byern und Miketta stattfand. Am Donnerstag Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Obersten v. Sippe entgegen. Am Abend kamen die Majestäten nach Berlin und wohnten dort im Berliner Theater der Aufführung von Bichert's „Aus eigenem Recht“ bei, worauf die Rückkehr nach Potsdam erfolgt.

Von unserer Marine. Die 1. Kompanie der 4. Matrosenartillerie-Abtheilung ist von Lehe nach Cuxhaven verlegt und der Stab der 4. Matrosenartillerie-Abtheilung gebildet worden.

Ein neuer Antifemiten-Antrag. Vom Abg. Dr. König (Antif.) und Gen. ist im Reichstage der Antrag eingebracht worden, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem den in Deutschland nicht geborenen und erzogenen Personen die dauernde und berufsmäßige Ausübung von Seelsorge, Jugendunterricht und Erziehung unterzogen wird.

Der Reichstagsabg. Alwardt, der gegenwärtig in Plöthen bei Berlin die ihm im „Judenkinderprozeß“ zuerkannte fünfmonatliche Haftstrafe verbüßt, will eine nochmalige Verhandlung des Judenkinderprozeßes herbeiführen und hat deshalb, nach Berliner Zeitungen, dieser Tage bei der Staatsanwaltschaft des dortigen Landgerichts I. den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Er glaubt, durch nachträglich erhaltene Beweismaterialien in der Lage zu sein, die Richtigkeit der in den bekannten Broschüren: „Judenkinder I. und II.“ aufgestellten Behauptungen beweisen zu können.

Von der deutsch-russischen Grenze. Kürzlich ging durch die Presse die Nachricht, daß das Offiziercorps der Garnison Soldau einer Einladung des russischen Dragonerregiments Nr. 18 in Mlawka zum Mittagessen gefolgt sei und dabei eine sehr liebenswürdige Aufnahme gefunden habe. Als Seitenstück hierzu wird mitgeteilt, daß höhere russische Postbeamte aus Sosnowice der dieser Tage stattgehabten Einweihung des neuen Reichs-Po.-gebäudes in Rattowitz in Oberschlesien beigewohnt und aus diesem Anlaß dem Staatssekretär des Reichs-Postamts v. Stephan ein Begrüßungstelegramm übermittelt haben. Derselbe hat ihnen telegraphisch gedankt und dabei besonders seiner Freude über die freundschaftliche Betheiligung russischer Kollegen an der Einweihungsfeier Ausdruck gegeben.

Unwachte Kriegsgeschichten. Gegenüber der vom Pariser „Figaro“ wiederholt gebrachten und auch in andere Blätter übergegangenen vollständig erfundenen Nachricht, daß Italien im September einen Angriff auf Frankreich geplant habe, in der Ausführung dieser Absicht aber nur durch das entschiedene Eingreifen Oesterreich-Ungarns verhindert worden sei, erklärt das ministerielle Wiener „Fremdenbl.“ auf Grund zuverlässiger Information, daß in dortigen kompetenten Kreisen absolut nichts darüber bekannt sei, daß man in Italien, welches den Frieden wolle, an einen Angriff gegen Frankreich gedacht habe oder noch denke, daß daher auch das österreich-ungarische Kabinett nicht im Entferntesten Anlaß gehabt hätte, jener angeblichen Absicht entgegenzutreten, bezw. eine Mitwirkung Oesterreich-Ungarns bei einem Angriff auf Frankreich zu verweigern.

Der Kaiser und der hannoversche Spielerprozeß. Die Meldung, der Kaiser habe sich bei seiner jüngsten

Anwesenheit in Hannover zu den Offizieren der Reithule in scharfer Weise über die Vorkommnisse ausgesprochen, die in dem Spieler- und Wuchererprozeß zu Tage getreten sind, ist zwar später als unrichtig bezeichnet worden, wie jedoch der Monarch darüber denkt, zeigt folgende Mittheilung des „Hann. Kor.“: Dem aus dem Spieler- und Wuchererprozeß bekannten Landgerichtsdirektor Heinroth ist am 5. d. M. aus dem Zivilkabinett des Kaisers ein Telegramm zugegangen, worin mitgeteilt ist, daß der Kaiser Herr Heinroth wegen seiner guten Leitung des gedachten Prozesses den Rothen Adlerorden 4. Kl. verliehen habe. — Zu dieser Angelegenheit wird der „Voss. Ztg.“ aus Hannover berichtet: Von den im Spielerprozeß als Zeugen aufgetretenen Offizieren ist schon einer entlassen worden. Es ist der Sekondelieutenant à la suite des Schf. Gardereiterregiments v. d. Dedden-Ringelheim, dem der Abschied bewilligt ist. Es ist der Sohn des welfischen Reichstagsabg. Grafen Georg v. d. Dedden für den Wahlkreis Nienburg.

Im Reichstag ist von Mitgliedern verschiedener Parteien eine Interpellation eingebracht, ob die verbündeten Regierungen geneigt sind, angesichts der allgemeinen schlechten Geschäftslage dieses Jahres für die in § 105 a der Gewerbeordnung angeführten Gewerbe eine Verlängerung der Geschäftsstunden bis 10 Uhr Abends am 24. und 31. Dezember d. J. eintreten zu lassen.

Gegen Wucher hat der Verband der heftigen landwirtschaftlichen Genossenschaften die Einrichtung getroffen, daß, wenn sich jemand ein Pferd oder sonst ein Stück Vieh kaufen will, er dieses der Kasse anzeigen kann. Zwei Vertrauensmänner besichtigen dann das Objekt und schließen event. den Verkauf für die Kasse ab, die den Händlern bezahlt, und sofort das Vieh an den Landwirth abgibt, der es ratenweise abzahlen kann.

Die Engländer in der Kapkolonie, die von jeher groß waren in der Vorbereitung von Unlustnachrichten aus unserm deutschen südafrikanischen Schutzgebiet, bringen jetzt wieder eine Veröffentlichung, die recht trübselig klingt, in der aber allem Anschein nach doch erheblich Wahrheit mit Dichtung gemischt ist. So heißt es, der berühmte Hottentottenhäuptling Hendrik Witboi habe sich nach einem Schirmzettel mit der deutschen Schutztruppe auf den von ihm stark besetzten Gansberg zurückgezogen, von wo aus er das Land fortwährend beunruhige und Raub- und Brandzüge unternehme. Der Kommandeur der deutschen Schutztruppe, Major von Francois, habe trotz einer bezüglichen Aufforderung seiner eingeborenen Verbündeten den Angriff nicht gewagt, was bei den Leuten den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht habe. Die Nana's und die Herero's, die einen schnellen Sieg der Deutschen über die Hottentotten erwartet hätten, begannen bereits mißtrauisch zu werden. An diesem Bericht ist thatsächlich so viel wahr, daß Major von Francois einen wirklich entscheidenden Schlag gegen Hendrik Witboi bisher nicht hat ausüben können. Weshalb er den Angriff auf den Gansberg unterließ, kann man in Deutschland ohne genaue Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse ebenso wenig beurtheilen wie die Engländer in der Kapkolonie hierzu im Stande waren. Man muß darüber also näheres abwarten. Wünschenswerth ist es aber in jedem Falle, daß mit Hendrik Witboi in absehbarer Zeit ein Ende gemacht wird, denn die Treue der Nana's und Herero's könnte allerdings erlahmen, wenn es so wie bisher weitergeht.

Die Meldung von einer bevorstehenden Wiedereinführung des polnischen Unterrichts in den Schulen der Provinz

Posen wirbelt noch immer viel Staub auf. Daß für einen Theil der Schuljüngend der polnische Unterricht eintreten soll, scheint allerdings, wie schon mitgeteilt, Thatsache zu sein, doch wird jetzt bemerkt, daß die in Verbindung hiermit gebrachte Nachricht, der Reichstagsabg. Graf Caprivi habe früher hierüber an einen bekannten Polenführer geschrieben (Namen werden mehrere genannt), in allen Versionen auf Erfindung beruht. Das war vorauszu sehen; wie kann wohl ein deutscher Reichstagsabg. außeramtlich schriftliche Versprechen machen? Das darf überhaupt kein deutscher Beamter wagen.

Während sich die Reichstagsabg. von einer lebensgefährlichen Erkrankung des früheren preussischen Kultusministers Grafen Zedlig-Trübschler zum Glück nicht befallen, ist der württembergische Minister des Innern, von Schmid, plötzlich an den Folgen der Influenza gestorben. Herr von Schmid, früher Reichstagsabgeordneter und dann Vertreter seines engeren Vaterlandes im Bundesrath, hat in seiner ganzen politischen Laufbahn zu den eifrigsten Vertheidigern des nationalen Deutschthums in Württemberg gehört.

Die Arbeit des Reichstages vor dem Weihnachtsfeste ist entschieden, wenn auch noch eine Woche hindurch Sitzungen stattfinden werden, bevor das hohe Haus in die Weihnachtsferien geht. Die zweite und dritte Beratung der neuen Handelsverträge wird allerdings noch ziemlich lebhaftes Erörterungen bringen, aber nachdem nun einmal in der Kommission die Annahme der gesammelten neuen Verträge erfolgte, kann auch das Resultat im Plenum des Hauses nicht mehr zweifelhaft sein. Wie vorauszu sehen war, heißt es jetzt natürlich sofort, auch der russische Vertrag sei fertig, doch ist das, wie schon so häufig bisher, nicht zutreffend. Ergänzt wird der im Reichstage ausgesprochene Wunsch voraussichtlich werden, daß das neue Gesetz betreffend die Gewährung von Unterstügungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebenen noch vor dem Feste angenommen worden möge, damit die betheiligten Personen eine Weihnachtsfreude hätten. Da der Gesetzentwurf schon in der Reichstagskommission angenommen ist, steht der Bewilligung durch den Reichstag selbst nichts mehr im Wege.

Ein zeitgemäßer Antrag ist es, welcher von der Centrumpartei zu den neuen Handelsverträgen im Reichstage eingebracht ist und der die berufsgenossenschaftliche Organisation der deutschen Landwirtschaft, sowie die Schaffung eines zeitgemäßen Agrarrechtes bezweckt. In beiden Punkten kann unendlich viel geschehen, und gewiß würden viele der heute laut werdenden Klagen verkommen, wenn wir bereits eine feste, berufsgenossenschaftliche Organisation der Landwirtschaft hätten. Eine solche würde namentlich der übertriebenen Preisdrückerei für landwirtschaftliche Produkte wirksam zu steuern vermögen.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung vom 7. Dezember.

Am Bundesrathstische: Dr. Miquel, Freiherr v. Nibel, Graf Posadowsky, v. Bötticher u. a. Fortsetzung der ersten Beratung des Stempelsteuergesetzes.

Abg. Dr. Hahn (nl.) erklärt, ihnen sei die Besteuerung der Luitungen, Hefts und Frachtbriefe nicht so sympathisch wie die Besteuerung der Börse. Wir fürchten, die erstere Arten Steuern würden, ähnlich wie das Klebeziellergesetz, zu Belästigungen führen. Die Brieftsteuer hat selbst der Vertreter der Freil. Berg. gebilligt, wir haben deshalb um so weniger Veranlassung die Börse in Schutz zu nehmen. Singer habe behauptet, daß hauptsächlich die Edelften der Nation sich am Börsenspiel betheiligen; allein

Sie trat zurück, ihn mit eifriger Verachtung anschauend, ob schon ihr Herz in Furcht erbebte. „Man bricht auf, Herr Lieutenant, mein Verlobter sucht mich und mir bleibt nur noch übrig Ihnen mitzutheilen, daß es ein Irrthum war, als ich gemeint, mein ganzes Vermögen sei verloren. Es ist bis auf den letzten Pfennig unverfehrt, und ich dachte, es müsse Ihnen auch lieb sein dies zu hören.“ Stolz und kalt, wenschon ihr Herz noch blutete, rauschte sie davon und nahm den Arm des ihr entgegenkommenden Botenposters.

„Du siehst bleich aus, mein Kind“, sagte dieser besorgt, „fühlst du dich unwohl?“

„O nein“, sie lächelte eigenthümlich, „durchaus nicht. Viel mehr habe ich soeben eine Strafe erteilt, nach der meine Seele leuchte.“

Gräfin Ada wiederum war gar nicht zufrieden mit diesem hastigen Aufbruch, sie hätte noch so gerne eine ganze Weile mit Baron Rohr verplaudert, der sogleich nach beendetem Diner sie wieder aufgesucht, um ihr allerlei Neuigkeiten mitzutheilen.

„Wann sehe ich Sie denn wieder, gnädige Gräfin?“ fragte er endlich ganz kläglich, als er mit der tiefverhüllten jungen Dame die Treppen hinabstieg, „wir haben in den nächsten Tagen wohl keine Gesellschaften.“

„Nein, aber wenn Sie aufs Eis gehen, treffen wir uns morgen. Frau von Lühom will mich abholen, denn Viktoria geht nicht mit, weil Onkel Rudolf fortfährt.“

„Da wird die schöne Braut wohl heiße Thränen vergießen!“

„Aber, Baron Rohr, ich bitte Sie! Viktoria und Onkel Rudolf vergesslen. Das wird wohl niemals der Fall sein! Sie bleibt in allen Lebenslagen so ruhig, kühl und gemessen, daß ich mich oft wundere, wie es nur möglich ist. Sogar vorhin, als Onkel Rudolf ein wunderbares, goldenes Armband als erstes Geschenk brachte, lächelte sie ihn nur an und sagte: „Ich danke dir, lieber Rudolf!“ Und er küßte ihre Hand und war zufrieden; nun, wäre ich an seiner Stelle gewesen —“

„Was hätten Sie gethan, Gräfin?“

Viktoria regia.

Roman von H. v. Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

„Ah, Lieutenant Willens, Sie hier? Ich habe Sie vorhin bei dem Gratulationssturm gar nicht bemerkt, entschuldigen Sie mir.“

Der elegante Offizier biß sich auf die Lippen und begann dann vollkommen ruhig und subordinationsmäßig sein Gesicht um Urlaub vorzutragen. Graf Hohenburg veränderte keine Miene, wenn schon er ganz genau wußte, woher diese plötzliche Urlaubsanwendung kam.

„Nun, wir wollen morgen das Nähere besprechen“, sagte er dann ablehnend, „Sie wollen sicher über Weihnachten fortbleiben?“

„Allerdings, Herr Graf.“

„Sie sollen den Urlaub haben, Lieutenant Willens; morgen das übrige!“

Und nun, nachdem der Kaffee bereits getrunken und der Aufbruch nahe war, stand Arthur Willens endlich vor dem Gegenstande seiner Leidenschaft. Gräfin Viktoria blickte kalt, gleichgültig an ihm vorüber, als er vor ihr anhielt.

„Sie auch da, Herr Lieutenant?“

„Allerdings, gnädige Gräfin, und ich hatte noch nicht die Ehre, von Ihnen bemerkt zu werden.“

„Sie hielten sich auch ganz fern, als mir die anderen Glück wünschten.“

„Ich — konnte es nicht. Es widersand meinem Gefühl!“

„Gatten Sie für die Tochter Ihres Vorgesetzten nicht so viel Theilnahme übrig, oder aus welchem Grunde geschah Ihr Verhalten?“

„Ah, ich erinnere mich. Sie sprachen neulich — eine etwas feurige Sprache.“

„Nun, mein Herz redet dieselbe noch, nur Sie wollten dieselbe nicht mehr anhören.“

„Das Herz, von dem Sie sprechen, hat sich übrigens ziemlich laut und öffentlich Luft gemacht, besonders im Kreise Ihrer Kameraden.“

„Was meinen Sie damit, Gräfin, sprechen Sie deutlicher.“

„Nun ich meine jene sentimentale Geschichte von einer Wasserrose, die Sie empfangen haben wollen. Man kolportirte sie weiter, bis sie mir zu Ohren kam.“

„Abscheulich — und Sie verurtheilen mich! So bin ich elend geworden für immer.“

„Wie meinen Sie das, Lieutenant Willens? Ich sehe Sie heiter in Gesellschaft und begreife nicht, weshalb Sie plötzlich so unglücklich zu sein erklären.“

„Viktoria, Sie sollten es nicht wissen — Sie, welche doch einzig allein —“

„Ah, pardon, Herr Lieutenant Willens“. Hoch aufrichtete sich das stolze Mädchen und sah ihn streng an, „vergessen Sie doch nicht, daß Sie Gräfin Hohenburg vor sich haben, welche fremden Herren nicht erlaubt, sie mit Vornamen zu nennen.“

„Sie sind unverzeihlich, Gräfin!“

„Möglich. Jedenfalls kann ich schwer vergeben, wenn mein Vertrauen hintergangen und ich selbst, — um meines Reichthums willen gewährt werden sollte.“

„Um des Himmelswillen, was meinen Sie damit, ich liebe Sie mit heißer Leidenschaft und werde niemals aufhören es zu thun!“

„Auch nicht, wenn ich es Ihnen verbiete sich mir jemals wieder zu nähern? Ich bin die Braut eines andern Mannes.“

„Für mich bleiben Sie stets das Ziel, nach dem ich ringen werde, Gräfin“, er fließ die Worte in unerbittlicher Leidenschaft hervor, „und ich werde Sie erkämpfen, ob mit, ob gegen Ihren Willen.“

iese Leute verschwinden vollständig hinter den Leuten mit alteslam entlichen Namen. Die meisten Leute, die über Offiziere urtheilen, besitzen gar keine Bekanntschaft in Offizierskreisen (Sehr richtig rechts.) Der Präsident bittet den Redner nicht allzuviel von der Sache abzuweichen. — Redner hält gefühlvolle Rede über die Notlage der Armen und die Nothwendigkeit der Beseitigung der Uebelstände im Armenwesen für nothwendig. Redner wünscht Schutz vor Uebervertheilung des laufenden Publikums, nachdem die Zeitungen vorher Klamme dafür gemacht haben (Unterbrechung links.) Redner beleuchtet die schädlichen Wirkungen der Börse und erklärt zum Schluss: So ist es gekommen, daß viele Abg. hierher gekommen sind und mit dem Auftrage, gegen die Börse energisch Front zu machen. Wir haben diese Stellungnahme hier oft gehört und ich fürchte, wir werden noch Ähnliches hören. Es wäre wohl zu wünschen, daß die Angehörigen aller Fraktionen sich entschließen, der Börse gegenüber entschiedene Stellung zu nehmen. Im Interesse und zum Wohle des Vaterlandes sei dies dringend nöthig. (Beifall b. d. Natl. und rechts.)

Abg. Lieberman v. Sonnenberg (Antif.) führt aus, er habe viele Berührungspunkte mit dem Vordredner und sei ihm der hörbare Ruch der Nationalisten sehr recht. In der Börsefrage ist sehr erfreulich. In Bezug auf Vertheilung zwischen adeligen Leuten und Töchtern von an der Börse reich gewordenen Jobbern meine ich: Das giebt keine gute Mischung (Große Heiterkeit.) Dagegen sei ein Börsenorganisationsgesetz mehr nach seinem Wunsche. Redner wendet sich sodann gegen den Reichsanwalt, der den Antisemitismus vorwerfe, den Kampf gegen das jüdische Kapital zu führen. Die Antisemiten unterscheiden zwischen nützlichem und schädlichem Kapital; ersteres ist in der Landwirtschaft und erwerbsmäßigen Unternehmungen angelegt und giebt zahlreichen Personen Beschäftigung und lohnenden Verdienst, letzteres ist an der Börse zu finden, und daß es dort weit überwiegend jüdisches Kapital ist, dafür können wir doch nicht. (Heiterkeit.) Man wird das Demagogie nennen und den Vorwurf erheben, daß es der Sozialdemokratie zu gute komme. Dasselbe geschah nach Aussage des Reichsanwalters durch die Angehörigen, die der Antisemitismus schüre. Ja, wenn dies von aller Unzufriedenheit gilt, dann giebt es keinen größeren Förderer der Sozialdemokratie als den Reichsanwalt selbst. Denn soviel Unzufriedenheit derselbe durch seine Maßnahmen schürt, können wir Antisemiten in 10 Jahren nicht fertig kriegen. Man sagt, die Agrarier sollen sich einschränken, sie schränken sich denn die Börsenjobber ein? (Auf einen Zwischenruf Singer's entpinnst sich eine lebhaft Auseinandersetzung zwischen beiden. Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) Redner wendet sich in weiterer Ausführung gegen die Börsenfrage und bezeichnet es als einen Vorwurf für die Regierung, daß sie Papiere wie Serben, Portugiesen, Griechen, Mexikaner, Guatemala nicht einfach verbiete. Hauptache sei nicht die Börsenfrage, sondern eine Reform der Börse. (Der Präsident ruft nachträglich den Abg. Lieberman wegen eines Ausdrucks zur Ordnung und rügt einen solchen des Abg. Singer.)

Abg. v. Komierowski (Pole) stimmt der Börsenfrage zu und möchte keine Differenzgeschäfte wenn möglich noch höher eingestuft sehen. Auf eine Anregung des Redners erklärt Staatssekretär v. Böttcher, der Bericht der Börsen-Enquete-Kommission werde nach Erscheinen dem Reichstage wie der Öffentlichkeit zugehen.

Abg. v. Pilsy (Bd. d. Rdw.) ist mit Erhöhung der Börsensteuer durchaus einverstanden, will sogar noch hier und da Verschärfungen. Redner will auf die Nothlage der Landwirthe näher eingehen, wird aber vom Präsidenten zum Gegenstand der L. d. verwiesen. Er plädiert sodann für eine Emissionssteuer, welche die Quittungssteuer überflüssig mache. Ueber Tabak und Wein wolle er nur bemerken, daß die Interessen der Landwirtschaft überall dieselben seien, ob es sich nun um Getreide, oder Tabak oder Wein handle.

Reichsfinanzsekretär Dr. Graf v. Posadowsky bemerkt gegenüber den Ausführungen des Abg. v. Lieberman, daß schon heute von Privatleuten die Reichsbank zum Ankauf von Staatspapieren benutzt werden kann. Dem Abg. v. Pilsy habe er zu erwidern, daß, falls die Kommission bei Giro- und Checkstempel statt des Zigarettenstempels einen beweglichen Stempel setze, die Regierung der Emissionssteuer nicht widerstreben werde.

Abg. S. f. n. (natl.) erklärt die Börsensteuer für acceptabel. Steuern seien nothwendig. Die verbündeten Regierungen sollten den Gedanken einer Reichseinkommensteuer nicht von der Hand weisen. Unsere gesammten Reichsfinanzgesetze werden ja doch von den Einzel-Regierungen der Bundesstaaten ausgeführt, warum sollte das nun bei der Einkommensteuer nicht möglich sein? Redner empfiehlt die Luxussteuer, welche auch die hohen Einnahmen der Direktoren und Beamten der Altiengeellschaften treffen solle. Redner ist ebenfalls für eine traktative Emissionssteuer. Lotterien, Quittungs- und Frachtstempel gehören für uns in eine Kategorie mit der Wein- und Tabaksteuer: sie sind unannehmbar.

Abg. Meißner (Soz.-Dem.) wendet sich gegen v. Lieberman und dessen Ausführungen über die Börse. Redner erklärt sich gegen die Quittungs- und Frachtstempelsteuer, wohl aber für die Idee der direkten Einkommensteuer, welche die richtigen Schutztritte.

Reichsfinanzsekretär Dr. Graf v. Posadowsky sucht darzulegen, daß die Versprechungen des Reichsanwalters über die Belastungen der einzelnen Bevölkerungsklassen durch die neuen Steuern überall bei den neuen Vorlagen berücksichtigt sind, übrigens habe nicht der Reichsanwalt, sondern der Bundesrath über die Vorlagen zu entscheiden.

Abg. Gräfe (Antif.) findet Quittungs- und Frachtstempel nicht annehmbar, dagegen die Börsensteuer ungenügend.

Abg. Graf Armin (Rsp.) erklärt die Börsensteuer für nicht hoch genug und wünscht entsprechende Erhöhung. Die Börse erzeuge Aergerniß im Volke. Redner ist begierig die Verhandlungen der Börsen-Enquete-Kommission genau kennen zu lernen, welche über die ausländischen Emissionen stattgefunden haben.

Staatssekretär Frh. v. Böttcher tritt der Besorgnis des Vordredners entgegen, als ob die Reg. Kommission bei der Enquete angewiesen sei, eine der Börse freundliche Haltung zu beachten. Die Debatte wird geschlossen. Die Vorlage geht an eine 2er-Kommission.

Nächste Sitzung Sonnabend 2 Uhr. Initiativ-Anträge. Schluß 5 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Dem österreichischen Abgeordnetenhaus ist die Nothstandsvorlage zugegangen. Danach soll, wie die „Presse“ mittheilt, zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung in den vom Nothstand bedrohten Gegenden Oesterreichs der Betrag von 800 000 Fl. aus Staatsmitteln veraus-

„Ach, ich will's lieber nicht sagen,“ meinte sie verdrücklich, „aber das weiß ich, wenn ich einmal mich verloben sollte.“ „Wer weiß, ob das nicht auch einmal über Nacht kommt.“ „Um, ich glaube es nicht, denn wie gesagt, Viktoria ist reich, und ich bin es nicht, sollte es einmal dazu kommen, dann will ich eine so fröhliche Braut sein und fortwährend mich freuen.“

„Der glückliche Bräutigam.“ Sie waren in diesem Augenblick am Wagen angelangt, und das war gut, denn Ada fühlte auf einmal, wie eine verrätherische Blutwelle ihr in die Wangen stieg und das kleine Herz zu klopfen begann.

„Nun, steige ein, Kind,“ sagte Onkel Rudolf, ihr die Hand zur Hilfe bietend. „gute Nacht, Baron Rohr, leben Sie wohl. Ich reise schon morgen ab.“

„Doch wohl nicht lange,“ fragte der schöne Affessor, der noch ein rosa Kleid und eine weiße Hand aus dem Wagen hervorlachten sah, „auf Wiedersehen bei Ihrer Hochzeit.“

Der Schlag fiel zu, die Pferde zogen an, und Viktoria lehnte sich erschöpft in die Wagenende. Vor ihren Ohren fauchte und brauste es, und durch alles hindurch hörte sie seine Stimme, seine glühenden Worte wie eine Drohung für die Zukunft.

Wenn sie nur seine Augen vergessen könnte, diese schönen, faszinierenden Augen, welche bald leidenschaftlich zu drohen, bald zärtlich zu bitten verstanden. — Und dann klangen sie aus, Ada sehr still und müde, die beiden Herren ebenfalls schweigsam.

„Willst du vor dem Abendrot etwas in des Salons kommen, Viktoria?“ bat der Vordredner, „ich wollte mit dir noch einiges besprechen und bestimmen, ehe ich abreise.“

„Ach, ich errathe es,“ flüchelte Ada vorüberhastend, „es betrifft die Hochzeit. Aber bitte, vergesse nicht, daß ich die erste Brautjungfer sein will.“

„Und zum Führer bringe ich dir meinen jüngsten, schönsten Attaché mit,“ neckte Onkel Rudolf ihr nach.

gab werden. Dieser Betrag ist zur Gewährung von nicht zurückzahlenden Unterstüzungen und Subventionen, insbesondere behufs Beschaffung von Lebensmitteln, Saatgut und Viehfutter bestimmt. 500 000 Fl. sollen zur Bekämpfung der Nothlage in den durch die Dürre des laufenden Jahres leimgelachten Gegenden Böhmens verwendet werden. Aus dem weiteren Betrage von 300 000 Fl. sollen Nothstandsunterstützungen für Galizien, Steiermark, Tirol und die Bukowina gewährt werden.

Schweiz.

Da seit dem Jahre 1888 durch Ausscheidung einer Baarreserve (10 Millionen Francs) durch Anschaffung von Vorräthen für die Kriegsbereitschaft (5 Millionen) und Errichtung eines Baucontos der Telegraphenverwaltung (5 Millionen) den disponiblen Mitteln der Bundeskasse 20 Millionen Francs entzogen worden sind, so hat der Bundesrath der Bundesversammlung die Aufnahme einer Anleihe in dem gleichen Betrage vorgeschlagen.

Italien.

Die offizielle Ernennung des Ministers Zanarbelli hat wieder verschoben werden müssen. Der König verzögert die Verzung, so lange der neue Premier der brennenden Tagesfrage, der Finanzreform, nicht durch bestimmte Erklärungen genügt. Die Mitglieder des Kabinetts, wie sie Zanarbelli vorschlägt, haben wenig oder gar keine Autorität, und es werden deshalb die Stimmen immer lauter, welche sagen, man solle ohne Weiteres zu einem Ministerium Crispi übergehen, da dieser der Einzige sei, dem man eine folgerichtige Politik zutrauen könne.

Großbritannien.

In Bristol hat sich ein schwerer Unglücksfall zugegetragen. In der Schießhalle daselbst gab Professor Norton Smith Vorlesung im Bändigen von Pferden und hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Im Laufe der Vorlesung stürzte die mit zweihundert Personen besetzte Gallerie ein und entstand dadurch in dem überfüllten Saale eine unbeschreibliche Panik. Eine große Anzahl von Menschen wurden verletzt, darunter zwölf sehr schwer. Die Volksmenge nahm dem Direktor der Schießhalle gegenüber eine drohende Haltung ein, und nur durch sofortiges Einschreiten der Polizei konnte dieser vor dem Meuchelmord bewahrt werden.

Belgien.

Die Arbeiter in den Steingruben vor Sprimont, welche bisher streikten, weil ihnen die Löhne nur monatlich ausbezahlt wurden, haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen die Zusicherung geworden, daß sie von nun ab am 10. und 25. jeden Monats ihre Löhnung erhalten sollen.

Frankreich.

In der französischen Deputirtenkammer machten am Donnerstag die Sozialisten einen neuen Vorstoß gegen das Ministerium Perier, indem sie die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der letzten Ausstände beantragten. Der Antrag wurde indessen abgelehnt.

Rußland.

Auf Veranlassung des Zaren werden, wie aus Petersburg berichtet wird, von den russischen Regimentern, deren Chef Kaiser Wilhelm II. ist, photographische Gruppenbilder angefertigt, die diesem zum Weihnachtsgeschenke wahrscheinlich durch eine Deputation der Offizierkorps überbracht werden sollen. Die Bilder werden von einer von allen Offizieren unterschriebenen Adresse begleitet sein, deren Inhalt nicht nur auf das weihnachtliche Geschenk hinweist, sondern auch noch nachträglich Glückwünsche zu der glücklichen Abwendung der Gefahr bei dem Orleanser Attentatsversuche enthalten soll. Der Kaiserin soll eine von den Damen der russischen Offiziere gearbeitete kostbare Tischdecke zugebracht sein, die bei derselben Gelegenheit überreicht wird.

Serbien.

Das serbische, neugebildete Ministerium Grutisch hat sich am Mittwoch der Skupstina in Belgrad mit einem Programm vorgestellt, das vor allem eine gründliche Finanzreform verspricht. Dazu kommen, diese Reform auszuführen, wird das Ministerium schwerlich, da es nach der allgemeinen Annahme kaum den Winter überleben wird. Was dann aus Serbiens Finanzen werden soll, mag der Himmel wissen. Der Staat braucht Geld, aber in keinem Lande ist die Zahl der Steuerdrückelberger wohl so groß, wie eben in Serbien. Jedes Mitglied der Partei, aus welcher die Minister hervorgegangen sind, beansprucht eben Steuerfreiheit.

Rumänien.

Nachdem der österreichisch-ungarische Gesandte von seinem Urlaub zurückgekehrt, werden in der nächsten Woche die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich wieder aufgenommen werden. Das es sich nur um einen Meißbegünstigungsvertrag handelt, werden die Verhandlungen auf diplomatischem Wege zu Ende geführt werden.

Griechenland.

Der N. Fr. Pres. wird aus Athen telegraphirt, daß der Kursfall an der dortigen Börse und die allgemeine Beunruhigung

„Komm doch lieber in mein Bohnzimmer,“ schlug Viktoria vor, „die Lampe brennt bereits hier, und ich gebe Anette nur den Mantel. So, nun bitte sage mir nur, was du von mir wünschst.“

Das matte Ampellicht umfloß mild das wunderschöne Mädchen, das dort im Sofa saß, die Hände im Schoß gefaltet, das seine Profil dem Verlobten zugewandt. Des Vordredners Athem ging schneller, schon wollte er die Hand ausstrecken, um Viktoria an sein Herz zu ziehen, ihr zu gestehen, welch unsäglich Liebe für sie hier in der Brust lebte. Aber dann wieder erwachte die Vernunft und er zog seine Hand zurück, noch ehe dieselbe sich geregt.

„Nein, laß ihr Zeit. Die Liebe, welche jener mit Füßen getreten, muß erst von neuem erwachen und erstarben. Deine treue Sorgfalt und unermüdete Hingebung wird bei diesem stolzen Charakter mehr wirken, als jede Leidenschaft.“

„Wenn es dir recht ist, Viktoria, wollte ich, ehe ich abreise, mit dir den Zeitpunkt unserer Hochzeit besprechen.“ „Gewiß, mündlich läßt sich so etwas besser ordnen, als brieflich. Wann willst du den Zeitpunkt festsetzen, Onkel?“

Ein Schatten glitt über sein Gesicht. Wie kühl sie vor dem Zeitpunkt ihrer Vermählung sprach, wie sie noch immer in die alte Aneide versiel. Aber er wollte ja Geduld haben; seine Liebe war so unendlich groß für das schöne Mädchen, daß er für sie alles vermochte, — nur nicht mehr sie zu verlieren.

„Ich dachte, wenn es dir recht wäre, Kind, im März. Wir können dann nach Italien reisen und das Osterfest in Rom erleben und kehren Ende April nach B. . . zurück.“

„Wie du willst, lieber Rudolf,“ sagte sie ruhig, freundlich wie zuvor, „ich denke, die Zeit ist gut gewählt, ich kann mit meiner Ausstattung gut fertig werden.“

(Fortsetzung folgt.)

gung durch die großen Goldkäufe der Nationalbank veranlaßt worden sei. Außerdem wird verbreitet, daß bezüglich des am 15. Dezember fälligen Zinscoupons wahrscheinlich ein kurzer Zahlungsausschub erfolgen werde.

Spanien.

Auf dem Kabylenkriegsschauplatz in Nordafrika kommen immer seltsamere Dinge zu Tage. Neulich wurde bekanntlich ein Soldat wegen Leichensammeln erschossen, jetzt heißt es sogar, daß die früheren spanischen Militärbehörden selbst es gewesen seien, welche den kabylen Waffen geliefert hätten. Weiter kann man es allerdings nicht treiben.

Amerika.

In Nordamerika hat die brasilianische Regierung bekanntlich mehrere Kreuzerfahrer neu ausrüsten lassen. Jetzt kommt die Meldung, daß ein Matrose die Maschine des größten Schiffes absichtlich in Unordnung brachte, so daß das Fahrzeug zu Reparaturzwecken die Insel Barbados anlaufen mußte. Es bestätigt sich, daß Admiral Welles diesen Schiffen entgegnen.

Provincial-Nachrichten.

— **Kulmer Stadtniederung.** 6. Dezember. (Gef.) Als die Tochter des Tischlers Tempel an 3 Grenz geitern in aller Frühe zur Arbeit gehen wollte, lehrte sie noch einmal in die Stube zurück, um ein Tuch zu holen. Bei dieser Gelegenheit vergaß sie, daß ein Lampenhaken in der Stube von der Decke herunterhänge. In voller Hast lief sie so unglücklich gegen den Haken, daß dieser ein Augenlid schlug und dieses fast abriß. Durch das schreckliche Geschrei erwachten die Angehörigen des Mädchens, welche die Verunglückte von dem Haken befreiten. Der hinzugerufene Arzt erklärte, daß eine Schwächung des Augenlidbogens nicht ausgeschlossen sei, sobald die Wunde nicht normal verheile.

— **Aus dem Kreise Kulm.** 6. Dezember. Die Ausgrabungen nach vorgeschichtlichen Gegenständen auf dem alten Begräbnißplatz am Abhänge des Lorenzberges zu Kalbus wurden jetzt eingestellt werden. Lehrer Dittbrenner zu Kalbus hat in den letzten Wochen noch manche interessante Sachen zu Tage gefördert und folgendes dem Provinzial-Museum zu Danzig eingesandt: 52 größere Perlen, darunter 3 von Agat, 1 von Amethyst, 1 von Bernstein und die übrigen aus Thon und Glas, ferner 73 kleinere Perlen aus Thon, Glas und Eisen, sowie 16 Schalenringe aus Kupfer und Bronze und drei Dolche aus Eisen. Es sind auch einige Münzen aus der Zeit des deutschen Ritterordens gefunden worden.

— **Königs-Platower Grenze.** 6. Dezember. Gestern befand sich der Rätthin Topolinski aus Simon, Kr. Flatow, mit einer Kuh, welche er gekauft hatte, spät Abends auf dem Heimwege. Um seinen Durst zu löschen, lehrte er noch in ein Gasthaus ein und band die Kuh draußen an. Als er seinen Weg fortsetzen wollte, war die Kuh verschwunden.

— **Mohrungen.** 4. Dezember. Vorgestern Nachmittag sollte die Abführung der Eisenbahnarbeiter stattfinden. Die Arbeiter fanden sich vor dem Sch. d. h. Lokale ein. Der Geschäftsführer bot statt des verabredeten Lohnes von 1,70 Mk. nur 1,60 Mk. Darüber wüthend, gingen die Arbeiter an, das Haus zu stürmen. Die Polizei sah sich genöthigt, mit scharfer Klinge einzuhaken. Es entspann sich eine hartnäckige Schlägerei, welche damit endete, daß viele mit blutigen Köpfen aus dem Hause kamen und mehrere verhaftet wurden. Die Schaufenster und Fensterscheiben waren vollständig zertrümmert.

— **Aus Ostpreußen.** 6. Dezember. Wie aus einem Pferd ein Kalb werden kann, erfahren wir aus der „Pab. Jtg.“ Dasselbe berichtet: Im Rößler Kreise (Ostpreußen) hatte ein Lehrer freie Weide für zwei Kühe und ein Pferd. Den Patron ärgerte es gründlich, daß der Schullemeister sich sein Rößlein selber halten durfte, und bei der Neuregulierung ließ er sich die harnlose neu anziehende Lehrer gefallen, daß anstelle des Wortes „Pferd“ „Zugthier“ in die Notation gesetzt wurde, und bei dem nächsten Stellenwechsel machte man aus dem „Zugthier“ einfach ein „Zuchtthier“, wofür man der Kürze halber „Kalb“ schrieb. So hatte sich gar schnell das Pferd in ein Kalb verwandelt. Die Vorstellungen des gegenwärtigen Inhabers dieser Stelle sind erfolglos geblieben. Sein Hinweis, daß er in seinem Einkommen geschädigt sei, weil ein Kalb weit weniger frist als ein Pferd, wurde damit parirt, daß man sich mit einer guten Ausrede half; man sagte: Wenn das Kalb gedeihen soll, muß es wohl noch mehr fressen als ein Pferd.

— **Rößler.** 5. Dezember. Wegen Beleidigung des Gymnasialdirektors hier selbst ist der Gymnast Dominikus Fejerabend hier selbst vom Landgericht Hartenstein am 8. Juli zu 4 Monaten und 2 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Ein früheres schwurgerichtliches Urtheil in derselben Angelegenheit war vom Reichsgericht aufgehoben worden und die Sache war unter Aufrechterhaltung des Geschworenenspruches an das Landgericht zu Hartenstein zurückverwiesen worden. Fejerabend erfuhr sich früher öfters des Beuchens von Brimannern des Gymnasiums. Da aber die Verabsolung geistiger Getränke an solche unter sagt war, so hatte der Gymnasialdirektor sich zweimal veranlaßt gesehen, G. deswegen anzugehen. Dieser will nun von einem Brimannern gehört haben, der Direktor habe während des Unterrichts eine Verurteilung gethan, die eine Mißachtung des Kaisers enthalte. Am 22. Juli 1892 richtete nun Fejerabend eine Denunziation gegen den Direktor wegen Majestätsbeleidigung an die Staatsanwaltschaft, die jedoch ohne die gewünschte Wirkung blieb, ferner eine Eingabe an den Kultusminister. Einige Zeit später äußerte er sich zu zwei verschiedenen Zeiten in roher und beleidigender Weise über den Direktor. In dem jetzt gegen den Angeklagten erlassenen Urtheile wird festgestellt, daß die allenthalben in Frage kommende Verurteilung des Direktors von irgend einem Schüler mißverstanden oder absichtlich entstellt sein müsse, und daß die von dem Direktor gezeichnete behandelte Wideregabe dieser Verurteilung durch aus dem Stempel innerer Wahrscheinlichkeit an sich trage. Auch wird im Urtheil hervorgehoben, daß der Direktor ein durchaus patriotisch gesinnter Mann sei, während der Angeklagte sich nur den Schein des Patriotismus gegeben und in der Hauptverhandlung nicht den Eindruck gemacht habe, als sei er von der höchsten sittlichen und patriotischen Entrüstung bei Erstattung seiner Anzeige geleitet gewesen. Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die gegen das Urtheil von Seiten des Angeklagten eingelegte Revision.

— **Königsberg.** 6. Dezember. (R. Bl.) Heute Vormittag hatte in dem Keller des Hauses Unterberg 82 eine Gasexplosion stattgefunden, bei welcher ein Gasanstaltsarbeiter sehr schwere Wunden davongetragen hat. Als heute früh die Bediensteten des dortigen Ladens beim Betreten des Kellers einen starken Gasgeruch wahrnahmen, fanden die selben nach einem Arbeiter der Gasanstalt, der den unverantwortlichen Leichtsinns beging, den Keller mit unerwartetem Licht zu betreten. Gleich nach dem Eintritt des Mannes in den Raum erfolgte eine so starke Gasexplosion, daß die beiden Schaufenster des parterre befindlichen Ladens hin ausgeflogen und zertrümmert wurden. Der schwer verletzte Gasanstaltsarbeiter wurde sofort nach einer Krankenanstalt geschafft. — Die Influenza scheint jetzt ihren Höhepunkt in unserer Stadt überschritten zu haben und langsam im Abnehmen begriffen zu sein. Nach ärztlicher Schätzung sind bisher nahezu 35 000 Personen, also circa der fünfte Theil unserer Einwohnerzahl, von der tödtlichen Krankheit befallen worden.

— **Schnedemühl.** 6. Dezember. Die Aufschüttungen werden noch immer weiter ausgedehnt und haben in ihren Dimensionen das anfangs geplante Projekt bereits überschritten. Hierdurch ist aber verhindert worden, daß das aus dem Brunnen kommende Wasser durch die Massen hindurchdringt und sich außerhalb des Erbgebäudes ansammelt. Wie lange der jetzige Zustand anhalten wird, muß erst die Zeit lehren.

— **Schnedemühl.** 5. Dezember. Gestern wurde vor der hiesigen Strafkammer gegen den Bürgermeister Eduard Wiczorek aus Litz wegen Unterschlagung im Amte verhandelt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, im Sommer d. J. Krankenkassenbeiträge in Höhe von 232,33 Mk., ferner Pferdeversicherungsbeiträge 58,14 Mk. und Beiträge zur landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft 109,63 Mk. unterschlagen und in seinem Nutzen verwandt zu haben. Der erst 30 Jahre alte, unverheirathete Beamte war seit dem 20. März 1891 als Bürgermeister in Litz mit 1200 Mk. Gehalt angestellt. Nebeneinkünfte hatte er nicht. Schon nach Litz hatte er nach seiner eigenen Angabe 200 Mark Schulden mitgebracht, welche er nicht beden konnte. Als die Gläubiger drängten, griff er die Rasse an. Als er die Entbedung fürchtete, flüchtete er nach Berlin, wo er nach wenigen Tagen verhaftet wurde. Der Angeklagte war in vollem Umfange gefähig, weshalb der Bertheidiger den Gerichtshof bat, die Straf nur auf ein Jahr Gefängniß zu bemessen und auf Ueberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte nicht zu erkennen, um dem Angeklagten den Rücktritt in eine ehrenhafte Stellung nicht zu erschweren. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängniß.

— **Inowrazlaw.** 6. Dezember. Eine noch viel zu gelinde Strafe erhielt in der heutigen Sitzung der hiesigen Strafkammer der Fleischermeister Anton Janaczak von hier. Der Angeklagte fuhr an einem Tage im August d. J. mit seinem Fährerwagen in so rasendem Tempo nach dem Schlachthause, daß ein 70jährige Frau dem Fährer nicht ausweichen konnte, überfahren wurde und dabei erhebliche Verletzungen erlitt. Der taatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängniß; der Gerichtshof erkannte

auf 1 Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt wie auch der Gerichtshof rügten in scharfster Weise die unaussprechbare Nichtigkeit der Fesseln, mit ihren Wagen in rasender Schnelligkeit selbst durch belebte Straßen zu fahren.

Locales

Thorn, den 8. Dezember 1893.

Thornischer Geschichts-Kalender.

V. Gründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

- 8. Dezbr. 1587. Nachdem die Stadt hundert Waffentruhe in Dienst genommen, um die Bürger im Nachdienste zu erleichtern, wurde durch den Rath eine neue Thorschießer-Ordnung erlassen.
- 1603. Der Bachmeister, welcher Hans Kleist für untüchtig gehalten, muß ihm am selben Orte redlich sprechen, wie es der Rath befohlen.

Armeekalender.

- 8. Dezbr. 1870. Dreitägige Schlacht bei Beauchamp-Gravant; ersteres an der Loire, 3 Meilen südwestlich (unterhalb) von Orleans, letzteres 1 Meile nordwestlich von Beauchamp. Erster Tag. Der Großherzog von Mecklenburg wirft den Feind auf der ganzen Linie zurück. — Inf.-Regt. 75, 76, 80, 90, 32, 95, 83, 94; Art.-Regt. 1, 5; Drag.-Regt. 5; Jäger-Regt. 1, 4, 5, 6, 13; Ulan.-Regt. 6, 10; Feld.-Art.-Regt. 2, 5, 6, 11, 24; Königl. Bayer. Inf.-Regt. 1, 2, 3, 10, 11, 12, 13, 16; Jäger-Bat. 1, 2; schwere Reiter-Regt. 1, 2; Chev.-Legers-Regt. 3, 4, 6; Feld.-Art.-Regt. 1, 3.

(S) Personalien. Die Referendare Karl Böck aus Altdorf a. W. und Rudolf von Niesau aus Mörhagen sind in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und den Landgerichten in Thorn bezw. in Danzig zur Beschäftigung überwiesen. — Der seitigerige Predigant Georg Feinde ist zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Neuhof in der Diözese Marienwerder berufen und von dem Königl. Konsistorium bestätigt worden. Der seitigerige Hilfsprediger Bernhard Spindler ist zum zweiten Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Böbau in der Diözese Strassburg berufen und von dem Königl. Konsistorium bestätigt worden.

Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg. Abgang zu anderen Verwaltungen: Der Eisenbahn- und Betriebsinspektor Buchholz in Königsberg i. Schl. als Vorsteher der Eisenbahn-Bauinspektion daselbst; der Regierungsbaumeister Leidegraber in Saalfeld ist der Königl. Eisenbahndirektion in Magdeburg zur weiteren Beschäftigung überwiesen. In den Ruhestand treten zu: 1. Januar 1894: Bau- und Betriebs-Inspektoren Matthes in Jordan nach Danzig als Mitglied des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts daselbst und Wulfsbaur in Danzig nach Stolz als Mitglied des dortigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamts, letzterer ist bis auf weiteres die ständige Vertretung des Direktors des genannten Betriebsamts übertragen; die Regierungs-Baumeister Kramer in Raginit nach Stolz und Schlegelmilch in Kassel nach Königsberg, letzterer zur Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstehers der Eisenbahn-Bauinspektion daselbst. Die Prüfung bestanden: Stations-Assistent Welfert in Tilsit und Stations-Assistent Diemer in Jüterburg zum Stations-Vorsteher und Güter-Expediten, Stations-Assistent Terpt in Königsberg i. Pr. zum Güter-Expediten.

Pendelzüge. Die Eisenbahnverwaltung wird an denjenigen Tagen, an welchen der Fahrplan wegen Eisganges den Betrieb einstellen muß, von jezt ab wieder Pendelzüge zwischen Stadt- und Hauptbahnhof gehen lassen. Die Tage, an welchen die oben bezeichneten Züge verkehren, werden dem Publikum durch Aushang auf dem Haupt- und Stadtbahnhof, sowie an der Ecke der Breite- und Schillerstraße auf der Abtheilung des Laubbrunnens bekannt gegeben werden.

Symphoniekonzert. Herr Kapellmeister Hiege hat sein erstes Symphoniekonzert mit viel Frische und Verbindlichkeit vollführt, daß wir von den Leistungen der 21er-Kapelle ebenfalls viel Gutes erwarten können. Durch manches stolze Programm hatte dieselbe in der letzten Zeit die Aufmerksamkeit wieder auf sich gelenkt. Daß die erste Symphonie von Beethoven Anfang in den Herzen der — leider wenigen — Hörer fand, zeigte der reich gependelte Beifall. Beethovens Individualität ist in derselben kaum zu ahnen. Kraftvoll begonnen verläuft sich dieses Jugendwerk in ein beschränktes Finale. Das zweite Programm. Künstlerische Bedeutung haben besonders die beiden Anfangssätze, von denen der erste, obgleich leicht, durch straffe Rhythmik packt, während der zweite, ein durchaus im Geiste Mozarts geschriebenes Andante, als „ein reizendes Bild eines schuldlosen Glückes“ sich von jeher viel Liebe erworben hat. Die Tendenz der ebenfalls Beethovenschen Ouvertüre „Weiche des Hauses“ paßt vorzüglich in den neu errichteten Schützenhausaal. Ebenso war die anmutige Natürlichkeit des Violoncelli für 2 Violoncelli (— weder Cellos noch Celli —) in geschicktem Gegenlag zu der blendenden Pracht des Wagnerischen Tondraumes „Botanisches Museum und Feuerzauber“ gestellt. Hierbei entwickelten die Bläser der Kapelle ein leidenschaftliches Temperament als die Streicher, welche etwas zaghaft die allerdings schwierige Technik zu bewältigen bemüht waren. Die große As-dur-Polonaise schloß in schwungvoller Weise das Programm. Das Arrangement dieses berühmten Klavierwerkes bringt die getragenen Stellen der Komposition zweckmäßig zur Geltung, während die gleichmäßigen, ununterbrochen den Streichbässen übertragene Staccatofiguren hinter der Wirkung im Original, also gegen das Klavier, sehr zurückbleiben.

Der Circus Blumenfeld und Goldstein hat eine neue Anziehungskraft in dem neu engagierten Schulleiter Herrn Milanowitsch gewonnen, welcher mit zwei eigenen prächtigen Vollblutpferden in der Arena erscheinen wird. Herr Milanowitsch reitet, was Sportleute besonders interessieren wird, seine Pferde nach russischer Methode und hat darin Kavallerieoffiziere, welche der gestrigen Probe beimohnten, besonders gefallen, die sich sehr lobend äußerten. Am morgigen Sonnabend tritt Herr Milanowitsch mit „Satanella“ zum erstenmale vor das hiesige Publikum.

Verleide Stellen für Militäranwärter. Als solche, evangelischer Gemeindevorstand, Kirchenrentner und Todtengräber, die Stelle hat an festen Einkünften nur 3 Mk. 90 Pf., außerdem baar aus der Kirchengasse 108 Mk., Stolzgebühren nach jährlichem Durchschnitt 27,95 Mk., als Entschädigung für Brennmaterial 33 Mk., zusammen 168,84 Mk., dazu freie Wohnung. Kuhl, Magistral, Schuldiener an der Simultan-Schule, 360 Mk. Gehalt und freie Dienstwohnung und Beheizung. Danzig, Direktion der Gewerbfabrik, Hilfsfestsetzer, 35 Pf. für eine Stunde. Danzig, Amtsgericht, Kanzleiassistent, Kopsallverdienst pro Seite 5 bis 10 Pf. Böbau (Weipr.), Amtsgericht, Kanzleiassistent, Schreiblohn von 6 bis 12 Pf. für jede Vogensseite. Neustadt (Weipr.), Magistrat, Polizeisergeant, 600 Mk. Jahresgehalt, 200 Mk. (baare Garantie) Nebeneinkommen und freie Wohnung im Rathhause im Werte von 100 Mk., pensionenberechnungsfähig also 900 Mk. Stuhl, Magistrat, Kammereinkassier, 300 Mk. Gehalt pro Jahr und ca. 150 Mk. Gebühren. Stolz in Pomern, Magistrat, Nachtwächter, tägliche Remuneration von 1,50 Mk. Tegenhof, Magistrat, Nachtwächter und Lampenanzünder, als Nachtwächter 288 Mk., als Lampenanzünder 40,50 Mk. Tegenhof, Magistrat, Nachtwächter, Lampenanzünder und Schuldiener, als Nachtwächter 288 Mk., als Lampenanzünder 108 Mk., als Schuldiener 90 Mk., zusammen 486 Mk. Tegenhof, Magistrat, Schuldiener, 180 Mk. und freie Wohnung. Goppot (Kreis Neustadt, Weipr.), Gemeindeverwaltung, Gemeindefreiber (Sekretär), 1200 Mk. jährlich.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung: Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß die nach Maßgabe meiner Anweisung vom 1. April 1893 eingeführte gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der im Strömgebiete der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge auf sämtlichen Ueberwachungsstellen eingestellt worden ist. Danzig, den 8. Dezember 1893.

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet. Ober-Präsident der Provinz Westpreußen Staats-Minister von Gopler.

Ueber den Frachtverkehr auf der Weichsel in diesem Jahre heißt es in einer Warzauer Korrespondenz der „Komoje Brestja“: Die Schifffahrt auf der Weichsel war trotz des Polltrages in diesem Jahre außerordentlich belebt. Die Zollkammer in Niesawa hatte rund 600 000 Rubel Einnahme, d. h. etwa 30 Proc. mehr als in den letzten Jahren. Die Zufuhr aus Preußen ging mit Beginn des Polltrages auf ein Minimum zurück. Dagegen war die Zufuhr aus England, Frankreich, Belgien und von jenseits des Ozeans sehr bedeutend. Die Einfuhr von

Chemikalien erreichte eine außerordentliche Höhe. Auch die Einfuhr von Materialien für Maschinenfabriken war bedeutend. Die Ausfuhr von Getreide über die Grenze war dies Jahr verhältnismäßig sehr gering. Das in großen Massen nach Danzig geführte Holz ging von dort meist nach England und Frankreich. Die russisch-polnischen Firmen hatten indessen von diesem ausgedehnten Handel gar keinen Vortheil. Preußen erhob nämlich von den russischen Schiffen und Floßknechten eine Sonderabgabe, um den Aufwand zu decken, den die Vorsichtsmaßregeln gegen Einschleppung der Cholera bedingten. Die Vorstellungen der Bromberger Handelskammer und der beteiligten Bromberger und Thorer Firmen dagegen blieben erfolglos. Der Artikel der „Komoje Brestja“ schließt mit der Hoffnung, daß es dem russischen General-Konsul in Danzig gelingen möchte, die Aufhebung dieser Abgabe an der Grenze zu erwirken.

Regatta-Verband. Die Ruder-Vereine von Danzig, Elbing, Graudenz, Thorn und Königsberg beabsichtigen zur Hebung des Rudersports in unseren östlichen Provinzen die Gründung eines Regatta-Verbandes. Die konstituierende Versammlung soll Sonntag, 10. Dezember, Nachm. 3 Uhr, im Saale des Casino zu Elbing stattfinden.

Getrennte Pferde. Am 5. d. M. sind dem Oberamtmann Herrn Donner-Stein aus zwei wertvolle Pferde beim Wasserfahren im Neuhof See ertrunken. Der Schaden, den der Besitzer erlitten hat, wird auf 2000 Mark geschätzt.

Schweineeinfuhr. Heute wurden 254 Schweine aus Rußland über Ostfisch und 42 ungarische Schweine in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

Gefunden zwei Schlüssel in der Seglerstraße, ein katholisches Gebetbuch mit der Inschrift J. M. am Pilz. Näheres im Polizei-Sekretariat.

Verhaftet 7 Personen.

Von der Weichsel. Heutiger Wasserstand der Weichsel 1,65 m. — Auf dem ganzen preussischen Stromlauf der Weichsel ist starker Eisgang eingetreten. Die Schifffahrt hat vollständig aufgehört, auch die Schnellfähren bei Kulm, Neuenburg und Kurzebrat haben ihren Betrieb eingestellt.

Moder, 7. Dezember. In der gestern stattgehabten Sitzung der Gemeindevertretung wurden unter Vorsitz des Herrn Gemeindevorstehers folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Zur Herstellung einer massiven Müllegrube wurde der Firma Born und Schölke als Mindestfordernden der Zuschlag erteilt. 2. Nach der Verlesung der Verfügung des Bezirksausschusses für Marienwerder, betreffend die Befugnisse des Rentanten und Steuererhebers Diedrichsen um anderweitige Regelung und Festsetzung seines pensionfähigen Gehalts, wird beschlossen, daß es bei der für den Genannten festgesetzten Gehaltskala sein Verbleiben haben soll. 3. Nachdem der Vorliegende die hauptsächlichsten Punkte der Jahresrechnung pro 1892/93 zum Vortrag gebracht hatte, wird die Rechnung einer Kommission, bestehend aus den Herren Lenzner, Dreyer, Graffunder, Naaple und Schmidt beauftragt. 4. Die Aufstellung des Kreuzes auf dem neuen Kirchhofe hat stattgefunden und werden die Kosten von 460,22 Mk. zur Zahlung angewiesen. 5. a. Die über die Einnahmen und Ausgaben der Schulkasse für die Zeit vom 1. April bis 1. Dezember gegebene Uebersicht hat ein unerfreuliches Bild, da die vorhandenen Mittel jetzt schon fast erschöpft sind. Es wird daher beschlossen, den Minister unter Darlegung des Sachverhalts zu bitten, auf den im Juli vorgelegten Antrag der Gemeinde um Gewährung einer höheren Beihilfe baldige Entscheidung zu treffen. Ferner wünscht die Versammlung, daß die Schulkasse mit der Gemeindekasse vereinigt wird. Nachdem der Gemeindevorstand diese Angelegenheit beraten, werden der Versammlung in der nächsten Sitzung Vorschläge gemacht werden. Bei dieser Gelegenheit wird dem jetzigen Rentanten der Schulkasse für seine prompte Verwaltung allgemeine Anerkennung gesollt. 5. b. Die Uebernahme der durch die Entsendung des Lehrers Heiland zum Zeichenkursus entstandenen Vertretungskosten wird abgelehnt und der Minister gebeten werden, die Kosten auf Staatsfonds zu übernehmen. 5. c. Ein Schreiben des Landesdirektors, betreffend Anschluß unserer Gemeinde an die Provinzial Wittwen- und Waisenkasse wird verlesen, worauf die Versammlung beschloß, diese Angelegenheit zu vertragen. 5. d. Dem stellvertretenden Nachwächter Neubert jun. wird eine Beihilfe von 11 Mk. bewilligt. 5. e. Mit Rücksicht auf den unverhältnismäßig hohen Betrag der fortlaufenden Unterstüßung der hiesigen Ortsarmen muß die Versammlung zu ihrem Bedauern von der Gewährung eines Beitrages zu den Kosten einer Weihnachtsbescherung Abstand nehmen.

Podgorz, 7. Dezember. (P. A.) Die Influenza tritt nun hier und in der Umgegend recht bösartig auf. In vielen hiesigen Familien liegen Personen an der Krankheit darnieder. In der Niederung sieht es recht schlimm aus, es ist dort fast nicht ein Haus mehr zu zählen, welches Kranke nicht aufzuweisen hat.

Wermischtes.

Die Cholera. In der Zeit vom 24. November bis 7. Dezember sind, nach den im Reichsgegesundheitsamt eingegangenen Meldung, nur noch 19 Cholerafälle vorgekommen. Seit mehreren Tagen haben sich neue Fälle überhaupt nicht ereignet. Von den 19 Fällen entfallen auf das Obergebiet 12 und auf das Elbgebiet 7.

Herzensroman der bairischen Prinzessin Elisabeth. Die bereits gemeldet, hat in Genua am Sonntag die Trauung der Prinzessin Elisabeth von Bayern mit dem bairischen Lieutenant Freiherrn v. Seefried stattgefunden. Die am 8. Januar 1874 als älteste Tochter des Prinzen Leopold geborene Prinzessin Elisabeth ist nicht nur eine Enkelin des Prinzregenten Luitpold von Bayern, sondern auch eine Enkelin des Kaisers von Oesterreich, da ihr Vater mit der Erzherzogin Gisela der Tochter des Kaisers Franz Josef, vermählt ist. Otto von Seefried ist 24 Jahre alt, Kammerjunker und Second-Lieutenant im Leib-Infanterie Regiment. Prinzregent Luitpold von Bayern hatte sich mit aller Entschiedenheit gegen den Wunsch der Prinzessin Elisabeth, den jungen Offizier zu heiraten, ausgesprochen. Die Prinzessin fand jedoch einen mächtigen Fürsprecher und Förderer ihre Wünsche an ihrem Großvater mütterlicherseits, dem Kaiser Franz Josef. Während ihres Aufenthaltes in Joch im jüngsten Sommer vertraute die Prinzessin sich dem Kaiser an und dieser hatte ihr seine Unterstützung zugesagt. Lieutenant v. Seefried ist inzwischen von München nach Weg verlegt. Es hieß, die Prinzessin habe den Kaiser gebeten, daß Freiherr von Seefried aus der deutschen Armee austreten dürfe und in die österreichische aufgenommen werde. Inwiefern dieses Gerücht begründet ist, das muß noch abgewartet werden. Jedenfalls hat der Herzensroman der Prinzessin Elisabeth durch die Fürsprache des Kaisers Franz Josef einen glücklichen Abschluß gefunden.

Litterarisches.

Neue Werke und Schriften aus dem Verlage der Schwabacherischen Buchhandlung, welche wir unseren Lesern als praktisch empfehlen können. Was soll ich meiner Freundin ins Album schreiben? Neue Sammlung von Album-Inschriften für die deutsche weibliche Jugend. Von Elise Roth, vorm. Instituts-Vorsteherin. Eleg. geb. Mk. 1.80. (S. K. A. die Großherzogin von Baden hat auf Grund der fertig gedruckten Vorarbeiten die Widmung angenommen). Schwabacherische Buchhandlung in Stuttgart. — Inhalt: 1. Abtheilung. Die kleine der kleinen Freundin. — 2. Abtheilung. Die größere der kleinen Freundin. — 3. Abtheilung. Die größere der größeren Freundin. — 4. Abtheilung. Die Erwähnung der jüngeren Freundin und dem kleinen Mädchen. Neues Universal-Lexikon der Haus- und Heimwelt. Praktisches und zuverlässiges Hand- und Nachschlagebuch für alle Angelegenheiten des Hauses und der Familie und für alle Bedürfnisse des Hauswirts. Unter Mitwirkung vieler praktischer Hausfrauen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz herausgegeben von Eugenie Abegg und Dr. Hermann Alder. 442 Seiten groß Octav. Großdruck Mk. 3.75. Elegant gebunden Mk. 4.50. Schwabacherische Buchhandlung in Stuttgart. Das Lexikon der Schönheitspflege. Neues Universalbuch für Damen und Herren zur Erzielung und Förderung, Pflege und Erhaltung der körperlichen Schönheit. Von Frau Adelfeld. Preis brosch. Mk. 3.60, eleg. geb. Mk. 4.50. Schwabacherische Buchhandlung in Stuttgart.

Vom Feld zum Meer. 1893/94, Heft 4. [Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart, Berlin, Leipzig.] Dem durch die Spezialausstellungen in Wien, München, Berlin, nach seinem Tode schnell zu allgemeiner Würdigung gelangten Landschaftsmaler J. E. Schindler ist der erste

illustrirte Aufsatz dieses Festes gewidmet. Er entkammt der berufenen Feder A. v. Vincents. Durch die vorzüglichen Reproduktionen einer Reihe der besten Werke des genialen Wiener Meisters wird sein Schaffen nach jeder Richtung hin veranschaulicht. Die prächtigen Bilder aus Capri und Lacroma sind ebenso vertreten wie die stimmungsvollen Mäleridyllen aus Niederösterreich; auch das berühmte „Auf der Landstraße“ fehlt nicht. — Der neue Roman „Der Rangierbahnhof“ von Selene Böslau, welcher das moderne Künstlerleben in München zum Untergrund hat und dessen Kämpfe seine Konflikte entnimmt, sowie ein illustrirter Aufsatz von Professor Schmarow über deutsche Bildwerke des Mittelalters bringen den künstlerisch-vornehmen Charakter der Revue in unterhaltender Form zum Ausdruck. Daneben finden sich gehaltvolle Baudereien von J. Stinde und Karl Feder, eine humoristische Novelle aus Südbankfurt, „Der Fall Blanchard“ von Koelbechen, ein geistvoller literarhistorischer Essay von Erich Schmidt und viele andere Beiträge namhafter Autoren. Von besonderer Aktualität angelehnt der Tabaksteuerdebatte ist der Aufsatz „Die Entleerung der Zigarre“, welcher in Bild und Wort die deutsche Zigarrenfabrikation dem Leser vorführt.

Telegraphische Depeschen

des „Girich-Bureau.“

Warschau, 7. Dezember. Das Bauhaus B. und C. Finkelnherz hat seine Zahlungen eingestellt. An den 500 000 R. el beira-genden Passiva ist auch das Ausland beteiligt.

Paris, 7. Dezember. Heute tritt die neue Gesellschaft behufs Fertigstellung der Arbeiten des neuen Panamatonals zusammen. Diese Arbeiten sollen nach den Plänen Bartills ausgeführt werden. Die hervorragendsten Pariser Kredit-Institute sind bei der Gesellschaft beteiligt.

In Mats wurde in der verflochtenen Nacht eine Dynamitbombe auf dem Reboitionsplage geschleudert. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, doch ist der Materialschaden ein sehr bedeutender.

Stand der Cholera in Polen.

Gouvernement.	Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle
Warschau.	Stadt Warschau	27.11.-1.12	1	—
	Kreis Bioclawel und Nowo Minsk	24.11.-1.12	11	9
Radom.	Zawichost	23.-28.11.	38	16
Lublin.	Kreis Krasnobrod	24.-30.11.	—	1
Siedlez.	Kreis Sotolow u. Garvolin	25.11.-1.12.	2	3
	Kreis Prasnyz, Plonsk, Plock und in Sierpee	24.-30.11.	18	9
Lomza.	Kreis Kolno	25.11.-1.12	2	3
Suwalki.	Kr. Bolkowpodi	24.-30.11.	16	10
	Wlaoislawow und Mariampol			

Danzig, den 7. Dezember 1893.

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn,

Wasserstände der Weichsel und Drape.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 8. Dezember	1,65 über Null
"	Warschau den 6. Dezember	1,80 " "
"	Brahemünde den 7. Dezember	3,90 " "
Drake:	Bromberg den 7. Dezember	5,34 " "

Handelsnachrichten.

Danz, 7. Dezember

Weizen loco unveränd. per Tonne von 1000 Kilgr. 116/138 bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745. Gr. 117 Mk., zum freien Verkehr 756 Gr. 137 Mk. Roggen loco unverändert per Tonne von 1000 Kgl. großtörnig per 714 Gr. inländ. 116 Mk. transit 82 Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 116 Mk., unterpolsisch 84 Mk. Spiritus per 1000 „ Liter contingent 50 Mk. bez., nichtconting. 30 „ Mk., kurze Lieferung 30 Mk. 6d. Degeh.-März 30 „ Mk. 6d.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 8. Dezember.

Leistung der Fonds Börse: abgeschwächt.		8. 12. 93.	7. 12. 93.
Russische Banknoten p. Cassa.	215,35	215,60	
Wechsel auf Warschau kurz	214,10	214,—	
Preussische 3 proc. Consols	85,40	85,40	
Preussische 3 1/2 proc. Consols	99,90	100,—	
Preussische 4 proc. Consols	106,60	106,60	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 proc.	65,30	65,40	
Polnische Liquidationspfandbriefe	64,25	67,1/2	
Westpreussische 3 1/2 proc. Pfandbriefe	96,20	96,10	
Disconto Commandit Anttheile	171,70	173,10	
Oesterreichische Banknoten	163,20	163,30	
Weizen: Dezember	142,75	142,1/2	
Mal:	150,—	150,—	
loco in New-York	69,1/2	69,1/2	
Roggen: loco	126,—	126,—	
Dezember	125,75	125,75	
April	128,50	128,50	
Mal:	129,—	129,25	
Rüöl: Dec.-Jan.	46,50	46,50	
April-Mai	47,30	47,30	
Spiritus: 50er loco	51,10	51,20	
70er loco	31,60	31,60	
Dezember	31,20	31,50	
April	37,—	37,10	
Reichsbank-Disconi 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5 pCt. — London-Disconi 5 pCt.			

Weihnachten rückt immer näher, und damit tritt an viele Eltern die Sorge um die richtige Wahl der Weihnachtsgeschenke immer dringender heran. Wenn wir nun als sehr empfehlenswerte Geschenke für Kinder über drei Jahren die **Nichterischen Unter-Steinbaukasten** nennen, so sind wir uns wohl bewusst, daß wir dadurch auf keine Neugierde hinweisen. Das ist aber gerade der große und seltene Vorzug dieses gediegenen Spiel-Beischäftigungsmittels, daß es nicht veraltet. Durch die sinnreiche Ergänzung-Ordnung bleiben die Unter-Steinbaukasten stets neu, da jeder Ergänzungssatz immer neues bringt; ja die alten Kasten können durch diese Einrichtung immer wertvolle und unterhaltender gestaltet werden. Es würde zu weit führen, wollten wir die vielen Vorzüge dieses Spielmittels hier näher besprechen, wir verweisen auf die von der Firma F. A. D. Nichter u. Cie. in Rudolstadt zu beziehende Beschreibung, und vor allen Dingen auf die Unter-Steinbaukasten selbst: ihre herrlichen Bauvorlagen sind die beste Empfehlung. [4104]

Sonnabend den 9. Dezember.

Sonnenanfang: 8 Uhr 1 Minuten.

Sonnenuntergang: 3 Uhr 44 Minuten

Polizeil. Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kennt-
nis der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht,
dass auch in diesem Jahre auf dem hiesigen
Allstädtischen Marktplatz in der Zeit von
Sonnabend, den 16. bis einschl.
Sonntag, den 24. Dezember
ein

Weihnachtsmarkt
unter Benutzung vollständiger Buden gestattet
ist, deren Aufstellung im Laufe des 16. De-
zember in unserem Polizei-Kommissariat an-
zumelden bleibt.

Die Vertheilung der Marktsände wird am
16. Dezember vormittags 9 Uhr erfolgen,
so dass die Buden noch an diesem Tage auf-
gestellt werden.
Am 24. Dezember muss der Marktplatz
von allen Buden, Tischen und dergleichen
bis 6 Uhr abends vollständig geräumt sein.
Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der
Besuch dieses Marktes zum Zwecke des Ver-
kaufs nicht gestattet. (4659)
Thorn, den 6. Dezember 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Verdingung der
Lieferung von 49200 Stück tiefen
Bahnstücken und 1147 Stück eichenen
Weichenschwellen. Termin zur Einrei-
chung und Eröffnung der Angebote am
28. Dezember d. J. Vormittags
11 Uhr im Materialien-Bureau der
Königlichen Eisenbahn-Direktion hier,
bei welchem die Bedingungen einge-
sehen und von welchem dieselben gegen
kostenfreie Einzahlung von 0,50 Mk.
postfrei bezogen werden können. Zu-
schlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, 1. De-
zember 1893. **Materialien-Bureau.**

Zwangsvorsteigerung.

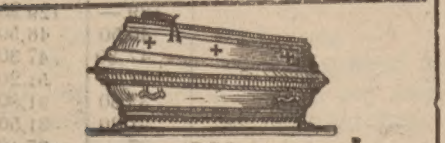
Dienstag, den 12. Dezember er.,
von Vormittags 10 Uhr ab
werde ich vor der Pfandkammer des
Königl. Landgerichtsbauhauses hier selbst
eine **Plüschgarnitur mit 2**
Seffeln, ein großer Spiegel u.
Konsol, einen achteckigen
Salontisch, einen großen Aus-
ziehtisch mit vier Eulagen,
ein Sopha u. ein Schreib-
tisch, ein neues nussb. Piano, ein
Schlafsofa, einen großen
Spiegel mit Goldrahmen u.
drei Stühle
öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Bezahlung versteigern. (4656)

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Loose
der
VI. Ulmer
Geldlotterie
Ziehung am 16. Januar 1894.
à 3,15 Mk.

Massower
Gold- und Silber-Lotterie
à 1,10 Mk.
sind vorrätig in der
Expedition d. „Thorner Zeitung“.

Sie Husten nicht
bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen
wohlthuend und sofort lindernd
bei **Husten, Heiserkeit,**
Brust- und Lungenkatarrh.
Echt in Pack. à 25 Pf. bei
Anders & Co.



Sarg-Magazin
von A. C. Schultz Erben,
Strobandstraße 16
empfiehlt bei vorkommenden Fällen
Metall- und Holzsärgen, Verzierungen,
innere Ausstattungen etc. zu bill. Preisen.

Pomm. Gänsebrüste,
Bestk. Räucher-Schinken,
Braunsch. Cervelat- u. Leberwurst,
frischen Caviar,
sämmtl. marinirte u. geräucher
Fischwaren (4650)
zu billigsten Preisen.

A. Kirmes, Gerberstraße.

Einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt sucht (3659)
M. Loewenson, Goldarbeiter.

G. Neidlinger
Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit
der Frau Prinzessin Friedrich Carl v. Preussen.



Höchste Auszeichnung
auf der
Chicago Weltausstellung.
The Singer Manufacturing Co.
empfangt

54 erste Preise,
davon 11 für Nähmaschinen zum
Familiengebrauch u. Hausindustrie
und 43 für Special-Maschinen für
die Wäsche-, Corset-, Tricotagen-
und Schuhfabrikation sowie für die
Confectionsbranche u. andere indu-
strielle Zwecke.
Dies ist die grösste Anzahl von
Preisen, die irgend ein Aussteller er-
hielt, und mehr als die doppelte An-
zahl, die den andern Nähmaschinen-
Ausstellern zuteil wurde.
Thorn, Bäckerstr. 35.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.
Gegründet 1863.

Dedungsmittel der Gesellschaft 10 228 654 Mk.
Gesamtsumme aller Versicherungen alt. 1892 1 952 016 600
Brandentwürdigungen seit Bestehen 52 119 423

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, dass die von Herrn Baugewerks-
meister **Chr. Sand** in Thorn viele Jahre hindurch geführte Haupt-Agentur unserer
Gesellschaft auf dessen Wunsch seinem bisherigen langjährigen Buchhalter

Herrn L. K. Ziemny
für Thorn und Umgegend übertragen worden ist, an den wir in allen Versicherungs-An-
gelegenheiten sich zu wenden bitten.
Danzig, im Oktober 1893.

Die General-Agentur.
Benno Loche.

Bezugnehmend auf obige Anzeige danke ich meinen Herren Versicherern für das mir
geschenkte Vertrauen und Wohlwollen und bitte ergebenst, dasselbe auf meinen Nachfolger
in der Agentur, meinen früheren treu bewährten Buchhalter Herrn **L. K. Ziemny** in
Thorn gütigst übertragen zu wollen.
Thorn, im Oktober 1893.

Chr. Sand, Baugewerksmeister.

Gemäß vorstehender Bekanntmachung erkläre ich mich zu jeder Auskunft und zur
Annahme von Anträgen über Versicherung gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Schaden
gerne bereit und bitte ergebenst mich bei Erwerbung von Risiken aller Art gütigst zu
unterstützen, da dieselben zu den kulantesten Bedingungen in Deckung genommen werden
können.

Für Versicherungen in Thorn werden die billigsten Prämienätze berechnet.

Thorn, im Oktober 1893.

Die Haupt-Agentur.
L. K. Ziemny,
Mellinstraße 84, II.

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.

Dr. G. H. v. Schubert's
Naturgeschichte der drei Reiche
mit der Anatomie des Menschen.

2500 Abbildungen auf 205 Farbdrucktafeln und 375 Seiten Text.

I. Abteilung:
Das Tierreich.
91 Tafeln
mit 350 farbigen
Abbildungen.

II. Abteilung:
Das Pflanzenreich.
54 Tafeln
mit 650 farbigen
Abbildungen.

III. Abteilung:
Das Mineralreich.
42 Tafeln
mit 688 farbigen
Abbildungen.

IV. Abteilung:
Der Bau des menschlichen Körpers.
10 Tafeln mit 100
Abbildungen.

Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.

Besondere Vorzüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen
farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit.
Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.

Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfennig.

Tannenbaum-Bisquits
Chocoladen-Baum-Behang,
feinste Confituren,
loose u. in Cartons in feiner u. feinsten
Ausstattung, reichste Auswahl
bei **J. G. Adolph.**

Franz. Gummi-Artikel
Ersatz dafür.
Prospekt d. S. Schweitzer, Apotheker,
Berlin O. Solymurktstr. 69/70.

Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für M. 13,—, 80 cm breit für M. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für M. 16,—, 82 cm breit für M. 17,—.
Das Schod 33%, Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungs-schreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien.
J. Gruber.

Die neuen Kurse in der
Bromberger Hochschule
beginnen **Anfang Januar.**
Prospecte und Anmeldungen
bei Frau **Kobligk, Vor-**
seherin der Frauenarbeitschule,
Gammstr. 25. Der Vorstand.

Ich habe meine Praxis
übernommen und wohne jetzt
Gerechtestraße 10.
Dr. med. Drewitz.

Zahn-Atelier
R. Buczkowski,
THORN, Breitestr. Nr. 46.

Schmerzlose Zahnoperationen
mit Gas u.
Plomben. — Künstliche Zähne
unter Garantie.
Spezialität:

Goldgebisse — Goldfüllungen
00 Civile Preise. 00
Sprechstunden von 9—1 u. 3—6 Uhr.
Poliklinik von 8—9 Uhr früh. (3668)

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewensohn,
Breitestr. 21. (2495)

Beste Tyroler und
Französische Walnüsse,
Sicilian. Lambertnüsse,
Neapol. Lambertnüsse,
Indianer-Nüsse,
Para-Nüsse,
Succade,
Sultaninen,
Puderzucker,
Gesehene Marzipanmandeln,
Apfelsinen und Citronen
empfiehlt
J. G. Adolph.

Rechnungen
für die
Kgl. Garnison-Verwaltung
auf **Normalpapier (4b)** das Buch
60 Bg.
empfiehlt
die **Rathsbuchdruckerei von**
Ernst Lambeck.

Hoffmann-
Pianos
und **Harmoniums** liefert
unter Garantie, Fabrikpreisen, aus-
wärts zur gef. Probe franco, in
bequemer Anbahnung.
Georg Hoffmann,
Berlin SW. 19, Serafimerstr. 14.

4 Großknechte,
17 kräftige Mädchen erhalten gute
Stellung **sofort kostenfrei** nachge-
wiesen durch **H. Pruss.**

Lehrklinge zur Schlosserei
verlangt **A. Wittmann, Mauerstr. 70.**
Eine tüchtige **Aufwärterin**
wird **sofort** verlangt. **Kulmerstr. 28, 1**
1 g. Gehalt 3. verk. M. Mkt 23, 11.

2 mittlere Familienwohnungen
mit allem Zubehör zu vermieten, und
sogleich zu beziehen. **Hrl. Endemann.**
Brüdenstraße 10 ist die 1. Etage
m. allem Zubehör vom 1. Oktbr. cr.
zu vermieten. **Julius Kusel.**

Die von der **Druckerei der „Th-**
deutschen Zeitung“ benutzten
Laden-Räumlichkeiten
sind per 1. Oktober cr. zu vermieten.
Julius Buchmann, Brüdenstr. 34.

Möblierte Wohnung **Boke 15.**
Nemsen, Pferdestraße. Al. Wohnung
sog. 1. verm. S. Blum. **Culmerstr. 7**
Eine herrschaftl. Wohn-, 5 Zim. u
Pub. 3. Etg. z. v. Culmerstr. 4.
Im „Waldhause“
und mehrere kleine u. große möblierte
Wohnung mit auch ohne Pens. zu verm.
Verleg. 2 m. 3. z. v. M. Mkt 23, 11.

Circus
Blumenfeld & Goldkette,
Thorn.
Sonnabend, d. 9. Dezember er.,
Abends 8 Uhr:
Erstes Auftreten des welt-
berühmten Schultreiers
Herrn Milanowitsch
mit seinem Vollblutpferd **Satanella.**
Größte Attraction der Gegenwart.
(4666) **Die Direktion.**

Hotel Museum, Hohestr. 12.
Sonntag, den 10. ds Mts.
CONCERT
mit nachfolgendem
Tanz u. Marzipan-Verwürfelung.
Militär ohne Charge hat keinen Zu-
tritt. (4648)
Entree 25 Pfg. Anfang 7 Uhr.
W. Olkiewicz.

Artushof.
Pa. Holstein. Austern.
Volksgarten.
Heute **Sonabend:**
Orchestrion-Concert.
Eintritt frei. **Paul Scholz.**

Heute **Abend,**
von 6 Uhr ab:
frische Grütz, Blut-
und Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph.**

Heute **Sonnabend,**
von 7/8 Uhr ab
frische Grütz, Blut-
u. Leberwürstchen.
Hormann Rapp.
(4674) **Schuhmacherstr. 17.**

Weihnachts-Sendungen
nach außerhalb bitte beizufügen
Album von Thorn.
10 Kabinettbilder in Mappe. 2,50 Mk.
12 Bisties 0,60 Mk.
8 Ansichten auf 4 Bog. u. Couv. 0,10 Mk.
Stets vorrätig bei
Walter Lambeck.

Gandersheimer
Sanitätskäse.
Glacé-Handschuhe werden
nach neuester Methode schwarz
gefärbt, bleiben weich, innen
rein, färben nicht an.

Hillers Färberei
und **Garb- u. Reinigungs-Anstalt**
Elisabethstr. 4 (neben Frohwerk).

Hühnerhündin,
(Juno) weiß mit gelben
Flecken, ist **Dienstag den 27. November**
vom **Dominum Dorpsch, Kreis Kulm,**
entlaufen. Rückgabe erbeten **Domin.**
Do. polch oder Thorn, Hotel Schwarzer
Adler. Vor Anlauf wird ge-
mamt. (4671)

Synagoga Nachrichten.
Sonnabend, den 9. Dezember 1893.
Vormittags 10^{1/2} Uhr: Predigt des Herrn
Rabbiners **Dr. Rosenfeld.**

Kirchliche Nachrichten.
Am 2. Sonntag des Advent, d. 10. Dezember
Alth. evang. Kirche.
Vorm. 9^{1/2} Uhr: Herr Pfarrer **Jacobi.**
Nachher Beichte. Verselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer **Stachowitz.**
Collecte für Synodalzwecke.

Neul. evang. Kirche.
Vorm. 9^{1/2} Uhr: Herr Pfarrer **Gänel.**
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm.: Rein Gottesdienst.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr **Divisionssparkar Keller.**

Evang. Gemeinde zu Mocher.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr **Prediger Pfefferkorn.**
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr **Prediger Endemann.**

Evang. Schule zu Ostolfsdia.
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr **Prediger Endemann.**

Evang. luth. Kirche.
Montag, den 11. Dezember 1893.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den con-
firmirten jungen Männern in der Wohnung
des Herrn **Garnisonsparrers Kühle.**
Dierzu „Thorner Lebensstropfen“